

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen

- 1 Den Schwachen im Glauben aber nehmt auf, doch nicht zur Entscheidung zweifelhafter Fragen!
 - 2 Einer glaubt, er dürfe alles essen; der Schwache aber isst Gemüse.
 - 3 Wer isst, verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, richte den nicht, der isst! Denn Gott hat ihn aufgenommen.
 - 4 Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht oder fällt dem eigenen Herrn. Er wird aber aufrecht gehalten werden, denn der Herr vermag ihn aufrecht zu halten.
 - 5 Der eine hält einen Tag vor dem anderen, der andere aber hält jeden Tag gleich. Jeder aber sei in seinem eigenen Sinn völlig überzeugt!
 - 6 Wer den Tag beachtet, beachtet ihn dem Herrn. Und wer isst, isst dem Herrn, denn er sagt Gott Dank; und wer nicht isst, isst dem Herrn nicht und sagt Gott Dank.
 - 7 Denn keiner von uns lebt sich selbst, und keiner stirbt sich selbst.
 - 8 Denn sei es auch, dass wir leben, wir leben dem Herrn; und sei es, dass wir sterben, wir sterben dem Herrn. Und sei es nun, dass wir leben, sei es auch, dass wir sterben, wir sind des Herrn.
 - 9 Denn hierzu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er herrsche sowohl über Tote als auch über Lebende.
 - 10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder? Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden.
 - 11 Denn es steht geschrieben: "So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir wird sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen."
 - 12 Also wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.
 - 13 Lasst uns nun nicht mehr einander richten, sondern haltet vielmehr das für recht, dem Bruder keinen Anstoß oder kein Ärgernis zu geben!
 - 14 Ich weiß und bin überzeugt in dem Herrn Jesus, dass nichts an sich unrein ist; nur dem, der etwas als gemein ansieht, dem ist es unrein.
 - 15 Denn wenn dein Bruder wegen einer Speise betrübt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. Verdirb nicht mit deiner Speise den, für den Christus gestorben ist!
 - 16 Lasst nun euer Gut nicht verlästert werden!
 - 17 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.
 - 18 Denn wer in diesem dem Christus dient, ist Gott wohlgefällig und den Menschen bewährt.
 - 19 So lasst uns nun dem nachstreben, was dem Frieden, und dem, was der gegenseitigen Erbauung dient.
 - 20 Zerstöre nicht einer Speise wegen das Werk Gottes! Alles zwar ist rein, aber es ist böse für den Menschen, der mit Anstoß isst.
 - 21 Es ist gut, kein Fleisch zu essen noch Wein zu trinken noch etwas zu tun, woran dein Bruder sich stößt.
 - 22 Hast du Glauben? Habe ihn für dich selbst vor Gott! Glückselig, wer sich selbst nicht richtet in dem, was er gutheißt!
 - 23 Wer aber zweifelt, wenn er isst, der ist verurteilt, weil er es nicht aus Glauben tut. Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde.
- 1 Wir aber, die Starken, sind verpflichtet, die Schwachheiten der Kraftlosen zu tragen und nicht uns selbst zu gefallen.

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- 2 Jeder von uns gefalle dem Nächsten zum Guten, zur Erbauung!
- 3 Denn auch der Christus hat nicht sich selbst gefallen, sondern wie geschrieben steht: "Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen."
- 4 Denn alles, was früher geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben.
- 5 Der Gott des Ausharrens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein untereinander, Christus Jesus gemäß,
- 6 damit ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht.
- 7 Deshalb nehmt einander auf, wie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit!
- 8 Denn ich sage, dass Christus ein Diener der Beschneidung geworden ist um der Wahrheit Gottes willen, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen;
- 9 damit die Nationen aber Gott verherrlichen möchten um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: "Darum werde ich dich bekennen unter den Nationen und deinem Namen lobsing."
- 10 Und wieder sagt er: "Seid fröhlich, ihr Nationen, mit seinem Volk!"
- 11 Und wieder: "Lobt den Herrn, alle Nationen, und alle Völker sollen ihn preisen!"
- 12 Und wieder sagt Jesaja: "Es wird sein die Wurzel Isais, und der da aufsteht, über die Nationen zu herrschen - auf den werden die Nationen hoffen."
- 13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

1 Den Schwachen im Glauben aber nehmt auf, doch nicht zur Entscheidung zweifelhafter Fragen!

- **Ideen zur Einleitung**
- **Kontext¹**
 - Die allgemeinen Aufrufe in den Kapiteln 12-13 sind abgeschlossen; ab Kapitel 14 widmet sich Paulus einem speziellen Thema, worüber eventuell die Kontakte aus Römer 16,3-15 den Paulus unterrichtet haben: Die gegenseitige Annahme der Glaubensgeschwister in praktisch gelebter christlicher Freiheit mit unterschiedlichen Erkenntnisständen!
 - Dieses große Thema bildet den Abschluss des praktischen Lebens der geschenkten Gerechtigkeit (Römer 12,1-15,13)
 - Dies ist vielleicht der Testfall, wo die Gemeinde in Rom demonstrieren kann, dass sie ungeheuchelte Liebe, Bruderliebe, nie aufhörende Liebe zum Nächsten wirklich leben (Römer 12,9-10; 13,8-10): Hier in der Rücksichtnahme auf die Gedanken und Überzeugungen des Anderen ohne Richten und Verachten
 - Paulus nimmt anschließend nur andeutend Stellung zur Thematik (Römer 14,19ff)
 - Paulus macht kein Gesetz, um die Freiheit des Evangeliums aufrecht zu erhalten, „denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.“ (Römer 14,17; vgl. Römer 14,19; 15,6)
 - Er überlässt es vielmehr der Selbstverleugnung beider Seiten aufeinander Rücksicht zu nehmen und die anzunehmen, die Gott angenommen hat
 - Er warnt die Schwachen mehr (Römer 14,4), aber legt dem Starken die größere Last auf: Rücksicht nehmen und sich enthalten (Römer 14,13ff)
- **Einteilung:**
 - Meine Einteilung
 - Gegenseitige Annahme ohne Richten und Verachten (Verse 1-8)
 - Alles im Blick auf die Herrschaft Christi (Verse 7-9)
 - Im Angesicht des Richtersuhls richte und verachte nicht (Verse 10-12)
 - Einteilung Nestvogel²: Der paulinische Imperativ: „Nehmt einander an!“
 - denn Gott hat ihn angenommen
 - denn Gott wird ihn bewahren
 - denn jeder christliche „Überzeugungstäter“ ehrt seinen Herrn
 - denn jeder von uns wird für sich selbst vor Gottes Richterstuhl stehen
- **Absicht**
 - Nimm den anderen an
 - So wie Gott angenommen hat
 - Der Herr hält aufrecht
 - Sei in deinem Sinn / Glauben überzeugt
 - Dank als korrekte Herzensmotivation

¹ Gedanken zusammengefasst von Peters, Benedikt: *Der Brief an die Römer*. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 1. Aufl., 2019, S. 419f

² Nestvogel, Dr. Wolfgang: Predigt vom 12.02.2017 über: *Der paulinische Imperativ: „Nehmt einander an!“*. Unter: https://predigten.beg-hannover.de/media/2017-02-12_roem14_1-12_w_nestvogel.mp3, abgerufen am 20.04.2020

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Mit Blick auf die Herrschaft Christi
 - Mit Blick auf das Gericht Christi
- Der Schwache im Glauben³
 - Wer ist das nicht? Die Starken (vgl. Römer 15,1)!
 - Starke Juden, die verstanden haben, dass sie nicht mehr an die mosaischen Gesetze gebunden waren.
 - Starke Heiden, die problemlos Götzenopferfleisch essen konnten (vgl. 1. Korinther 8).
 - Wer ist das?
 - Schwache Juden, die noch an den Traditionen, Gesetzen und Gottesdiensten hängen, die sie aus dem Alten Bund gewohnt sind (z.B. Speisegesetze, Sabbat, Opfer – vgl. Kolosser 2,16).
 - Schwache Heiden, die den Götzenopferkult kennen, denken, sie würden sich mit gewissen Dingen verunreinigen, wozu insbesondere das Götzenopferfleisch zählt, welches auf Märkten verkauft wurde (vgl. 1. Mose 9,3).
 - Worum geht es dabei?
 - Hier geht es nicht um eindeutige Lehrfragen, sondern um Fragen der praktischen Lebensführung
 - Es geht nicht um Schwachheit im Glauben (nicht im Charakter oder am Körper); ein Gläubiger ist zu schwach, um die vollständige Freiheit in Christus zu ergreifen
 - Aber Achtung: Es geht wiederum nicht um gerettet oder nicht
 - Beide Parteien sind gerettet (vgl. Bruder in Vers 10)
 - Es wird mit keiner Silbe eine Heilsnotwendigkeit erwähnt
 - Die Freiheit im Glauben ist real, wie Paulus im weiteren Verlauf erläutert (Römer 14,13f; 15,1; vgl. Apostelgeschichte 10,15; 11,9; 1. Korinther 8,1ff; 10,23-33; Galater 5,13-24; Titus 1,15)
 - Aber: Beide Seiten haben eine Gefährdung (Verse 3.10)
 - Die Schwachen im Glauben, die die Freiheits-Erkenntnis noch nicht hatten und darum ihr empfindliches Gewissen (1. Korinther 8,7) beunruhigt wird, d.h. sie tun nicht aus Überzeugung und Glauben (vgl. Vers 22) und waren versucht gegen ihr Gewissen zu handeln
 - Die Starken im Glauben, die aber auch einen viel leichteren Hang zur Sünde haben, weil Freiheit auch missbraucht werden kann (vgl. Galater 5,13)
 - Die große Gefahr aber ist die: Eine Diskussion über die zweitrangigen Themen kann eine Gemeinde zu Streit und Spaltung führen.
- Der Schwache im Glauben muss aufgenommen / angenommen (LUT, SLT) werden (Befehl!) – nicht nur tolerieren, sondern liebevoll Rücksicht nehmen (MENG), ihn in die Mitte nehmen und tragen (Römer 15,1)
 - Weil Gott angenommen hat (Römer 14,3), weil Christus angenommen hat (Römer 15,7) – zu Gottes Herrlichkeit!
 - Die Starken im Glauben müssen die Schwachen aufnehmen und nicht sich selbst gefallen (Römer 15,1; vgl. 1. Korinther 8,2-3)

³ Vgl. MacArthur, John: *Der Brief des Paulus an die Römer*. In: ders.: John MacArthur Studienbibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 5. Aufl., 2008, S. 1630

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Die Freiheit im Glauben darf den Schwachen im Glauben nicht zum Anstoß werden (1. Korinther 8,9.11)
- „Einander nicht anzunehmen hieße da, Christi Herrenrecht anzutasten.“⁴
- Der zweite Teil von Vers 1 schließt bei dieser Annahme eine Sache aus: Es dürfen keine Entscheidungen zweifelhafter Fragen / Unterhaltungen / Streitgespräche (vgl. 1,21; Philipper 2,14; Lukas 5,22) in der Gemeinde entstehen.
 - ELB CSV: Strittige Überlegungen
 - LUT / SLT / MENG: Nicht über Meinungen / Gewissensfragen / Gewissensbedenken streiten.
- Die reifen Gläubigen sollen die Schwachen tragen und nicht endlos diskutieren, Streit und folglich Spaltung provozieren, was Werk des Fleisches ist (Galater 5,19-21)

2 Einer glaubt, er dürfe alles essen; der Schwache aber isst Gemüse.

- In Vers 2 wechselt Paulus vom „ihr“ zum Allgemeinen
- Paulus bringt ein Beispiel und man erkennt: Es geht eben nicht um heilsnotwendige Fragen oder wichtige Lehrfragen, sondern um praktische Lebensfragen.
- **Frage: Was sind aktuelle Beispiele für Gewissensfragen?**
- Ein reifer Christ glaubt, er dürfe alles essen (auch das günstige Götzenopferfleisch), was ihn zu einem „Starken im Glauben“ macht (Römer 14,14)
- Der unreifere Schwache wird dagegen gehalten: Dieser isst Gemüse / kein Fleisch (LUT), um sich nicht zu verunreinigen (vgl. Matthäus 15,11; Römer 14,14.21).

3 Wer isst, verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, richte den nicht, der isst! Denn Gott hat ihn aufgenommen.

- Nun stellt Paulus in Vers 3 den Starken und Schwachen im Glauben gegenüber.
- Der Starke isst (auch Fleisch), darf (Imperativ) den aber nicht verachten / gering schätzen, der eben nicht Fleisch isst.
 - Der Starke schätzt den Schwachen gering (vgl. Lukas 23,11), indem er ihn als gesetzlich, selbstgerecht und dumm ansieht
 - Der Starke sündigt dadurch, dass er Erkenntnis hat und sich aufbläht (1. Korinther 8,1) und Streitgespräche provoziert (Römer 14,1)
 - Jesus hat verboten, sich über den anderen zu erheben (Matthäus 18,10; vgl. Römer 12,3.16; Philipper 2,1-4)
- Der Schwache isst nicht (Fleisch), darf (Imperativ) den aber nicht richten / verdammen, der Fleisch isst.
 - Der Schwache verurteilt den Starken, indem er ihn liberal, ungeistlich, ja als Sünder oder Nichtgläubiger darstellt; er selbst fühlt sich als „ernster, schriftgemäßer, gewissenhafter, gehorsamer“⁵
 - „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“ (Matthäus 7,1; vgl. dazu Römer 14,9-12).

⁴ Pohl, Adolf: *Der Brief des Paulus an die Römer erklärt von Adolf Pohl*. In: Werner de Boor / Adolf Pohl (Hrsg.): *Wuppertaler Studienbibel*. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1960, Bd. NT III, S. 279

⁵ Pohl, a.a.O., S. 281

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Speziell zum Schutz der Starken, dessen Glaube abgesprochen wird⁶, führt Paulus die abschließende Begründung auf (oder sogar für beide Parteien): Gott hat ihn (den Starken und Schwachen) aufgenommen / angenommen (LUT, SLT, MENG).
 - Gerade die schwachen im Glauben, schließen schnell von äußerlichem Verhalten auf das Innere und verurteilen den Glauben der Anderen
 - Ergo: Nimm deinen Bruder / deine Schwester an, weil Gott ihn / sie angenommen hat (Römer 15,7; Galater 3,28; Epheser 2,11ff; Jakobus 4,11-12)

4 Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht oder fällt dem eigenen Herrn. Er wird aber aufrecht gehalten werden, denn der Herr vermag ihn aufrecht zu halten.

- Nach dieser abschließenden Begründung für die Annahme der Glaubensgeschwister in Gott, wechselt Paulus in Vers 4 zum „du“ und fordert den Leser direkt heraus.
- Er gebraucht eine Illustration als Parallele zu Vers 3 für das Richten des Starken durch den Schwachen und der Sicherheit, die in Gott liegt: Ein Hausknecht, der einem anderen Herrn gehört / einem fremden Hausknecht (LUT)
 - Paulus stellt eine Frage: Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest? (vgl. Römer 9,20)
 - Damit steht fest: Ein schwacher Gläubiger (er ist der Richtende; vgl. Vers 3) hat kein Recht einen anderen Knecht zu richten.
 - Dieser steht nicht unter seinem Richterspruch.
 - Dieser ist nicht sein Sklave – auch nicht, wenn er z.B. eine leitende Funktion in der Gemeinde hat.
 - Dieser steht nämlich unter dem Herrn, welcher allein Richter ist: „Er steht oder fällt dem eigenen Herrn.“ (vgl. 1. Korinther 4,3-5)
 - Wieder schützt Paulus den Starken, der später aber seine größere Verantwortung des freiwilligen Zurückhaltens, um kein Anstoß zu werden, auferlegt bekommt (Römer 14,13ff)
- Wie auch immer (ob stehen oder fallen): Der Knecht wird von seinem Herrn aufrecht gehalten werden (passiv) (vgl. 1. Korinther 1,8; Philipper 1,6).
- Der ist letztlich ein Bild für den Herrn Jesus Christus, der Richter (vgl. Verse 9-11)

5 Der eine hält einen Tag vor dem anderen, der andere aber hält jeden Tag gleich. Jeder aber sei in seinem eigenen Sinn völlig überzeugt!

- Ab Vers 5 gebraucht Paulus ein zweites Beispiel für einen Starken und Schwachen im Glauben: Einer hält einen Tag vor / höher als (LUT, SLT) den anderen bzw. er macht einen Unterschied zwischen den Tagen (MENG)
 - Das ist entweder speziell auf den Sabbat gemünzt oder auf jüdische Feiertage im Allgemeinen (vgl. Galater 4,9-10; Kolosser 2,16); für Heidenchristen können zudem hier auch heidnische Festtage gemeint sein

⁶ So Krimmer, Heiko: *Römerbrief*. In: Gerhard Maier (Hrsg.): Edition C Bibelkommentar Neues Testament. Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 1996 und 2007, Bd. VI, S. 350

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Hier geht es um den Schwachen im Glauben (vgl. Vers 6), der sich immer noch an diese Dinge bindet und z.B. ein schlechtes Gewissen bekommt, wenn er ein Fest nicht feiert
- Der andere ist der Starke im Glauben, der jeden Tag gleich hält, dem nicht Tage oder Zeiten wichtig sind, sondern seine Freiheit in Christus hat (vgl. Galater 5,13).
- Paulus verurteilt keine Partei, auch wenn er eine klare Meinung dazu besitzt, sondern zielt auf das Innere des Menschen: Jeder so wie er überzeugt ist, braucht seine Überzeugung / Gewissheit der Meinung (LUT, SLT) um Christi Willen (vgl. dazu Römer 14,14.22; auch Römer 4,21; 1. Korinther 8,12)
 - Das gilt nur für die sogenannten „Gewissensfragen“ (vgl. Vers 1 in SLT), Fragen zu denen die Bibel keine Gebote oder Verbote kennt (adiaphora: Sittlich neutrale Werte)
 - Da muss auf das Gewissen gehorcht werden, welches Gott als „Kontrollleuchte“ in den Menschen eingebaut hat (vgl. Römer 2,14-15): Das Gewissen darf nicht ignoriert und muss zugleich mehr durch Christus geschärft werden
 - Man muss eine Überzeugung gewinnen, was vor Gott richtig ist
 - Es ist eben die Herzens-Motivation des Menschen entscheidend – ehrst du damit dem Herrn? – wie die nächsten Verse deutlich machen

6 Wer den Tag beachtet, beachtet ihn dem Herrn. Und wer isst, isst dem Herrn, denn er sagt Gott Dank; und wer nicht isst, isst dem Herrn nicht und sagt Gott Dank.

- Vers 6 zeigt, dass wer z.B. einen Feiertag beachtet, d.h. einen bestimmten Tag höher achtet, tut es dem Herrn / im Blick auf den Herrn (LUT) / für den Herrn (SLT, MENG) – so setzte Paulus voraus.
 - Damit hebt Paulus die persönliche Verantwortung und das Gewissen eines jeden Gläubigen in Bezug auf seinen Herrn hervor
 - Es geht nicht um richtig oder falsch, um Gebot oder Verbot
 - Beide handeln um Christi Willen
 - Beide danken und wissen das, was sie haben, als von Gott empfangen
 - Beide sind überzeugt dem Herrn zu dienen, betrachten ihre Praxis als Teil ihres Gottesdienstes
- SLT ergänzt noch im Umkehrschluss: „und wer nicht auf den Tag achtet, der achtet nicht darauf für den Herrn“
- Paulus zieht dann das erste Beispiel mit rein auf die gleiche Ebene (vgl. Kolosser 2,16): Das Essen mit freiem Gewissen.
 - Wer frei alles isst, tut es dem Herrn / im Blick auf den Herrn (LUT) / für den Herrn (SLT, MENG); die Begründung dafür liegt im Dank gegenüber Gott für das, was er ihm gibt (vgl. 1. Timotheus 4,1-5).
 - Aber ebenso wie der Starke im Glauben dankbar ist, so ist auch der Schwache im Glauben dankbar.
 - Es ist also nicht entscheidend, dass er nicht isst, denn er tut es aus Überzeugung im Wissen, dass Gott ihn angenommen hat, dass er nicht isst (für den Herrn).
- Entscheidend ist, Gott „Danke“ zu sagen (vgl. 1. Korinther 10,30-31; Kolosser 3,17; 1. Thessalonicher 5,18) – das ist korrekte Herzens-Motivation: Aus reinem Gewissen dem Herrn gefallen.

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

7 Denn keiner von uns lebt sich selbst, und keiner stirbt sich selbst.

- Paulus hebt das ab Vers 7 begründend auf eine übergeordnete Ebene: Alle stehen unter der Herrschaft Christi
- Keiner von uns (den Gläubigen) lebt (MENG: für) sich selbst, so wie wir es vor der Bekehrung getan haben
- Und keiner von uns (Gläubigen) stirbt (MENG: für) sich selbst, d.h. ohne Hoffnung in den Tod gehen, im großen Gericht ohne Anwalt erscheinen, wo jeder sich selbst verantworten müsste⁷.
- Das bedeutet, dass Christen nicht mehr für sich leben (und sterben), sondern Christus der Herr ist (vgl. Galater 2,20; 2. Korinther 5,15)
 - Christus muss die Mitte von Motivation, Entscheidung und Tat sein!
 - Zielbestimmung: Alles, was wir tun, sollen wir für den Herrn tun (vgl. 1. Korinther 10,31)

8 Denn sei es auch, dass wir leben, wir leben dem Herrn; und sei es, dass wir sterben, wir sterben dem Herrn. Und sei es nun, dass wir leben, sei es auch, dass wir sterben, wir sind des Herrn.

- Weiter begründet Paulus nun in Vers 8.
- Egal welcher Zustand (leben oder sterben): Wir sind des Herrn / gehören dem Herrn (SLT).
 - Gott hat angenommen (Vers 3)
 - Gott erhält (Vers 4)
- Wenn wir leben, leben wir dem Herrn, d.h. für den Herrn
- Wenn wir sterben, sterben wir dem Herrn, d.h. für den Herrn
- Und sei es nun / darum (LUT) gilt: Wir sind des Herrn, ob wir leben oder sterben.
- Du stehst unter der Herrschaft Jesu Christi, egal welche Stärke im Glauben du an den Tag legst – wenn du glaubst, dann gehörst du dem Herrn! (Römer 5,1; 1. Korinther 3,23; 6,20; vgl. 1. Thessalonicher 5,9-11)

9 Denn hierzu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er herrsche sowohl über Tote als auch über Lebende.

- Das begründet Paulus dann in Vers 9 mit dem Erlösungswerk Christi.
 - Christus ist gestorben – unserer Übertretungen wegen (Römer 4,25).
 - Christus ist wieder lebendig geworden (passiv) – unserer Rechtfertigung wegen (Römer 4,25).
- Beides geschah in der Absicht, dass er über Tote und Lebende herrscht / Herr sei (LUT, SLT)
 - Er ist Richter über Lebende und Tote (vgl. Apostelgeschichte 10,42; 17,31; Römer 2,16; 1. Timotheus 6,15)
 - Er ist der Herr über seine Sklaven (Römer 6,22), er hat alle Macht im Himmel und auf Erden (Matthäus 28,18)

⁷ Vgl. Krimmer, a.a.O., S. 353

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder? Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden.

- Ab Vers 10 verknüpft Paulus das Richten und Verachten aus Vers 3 mit der soeben aufgezeigten Herrschaft Jesu Christi und zeigt die Verantwortung eines jeden Gläubigen darin auf.
- Paulus wechselt wieder zum „Du“ und fordert im Angesicht Christi – den Herrscher über Lebende und Tote – heraus, über das praktische Leben im Hier und Jetzt nachzudenken.
- Paulus stellt Fragen (und „Bruder“ zeigt, dass es um Gläubige geht!):
 - Was richtest du deinen (stark-glaubenden) Bruder? (Vers 3)
 - Was verachtest du deinen (schwach-glaubenden) Bruder? (Vers 3; vgl. Sprüche 14,21)
- Das sollte niemand tun und Paulus liefert aus den Versen 7-9 kommend auch direkt die Begründung: Jeder Gläubige steht am Ende vor dem Richter
- Wir alle (auch Paulus) werden vor den Richterstuhl Gottes / des Christus (SLT) gestellt werden (passiv) und können dem nicht entfliehen (2. Korinther 5,10)
 - Wir werden dahin gestellt.
 - Dabei geht es nicht um das Gericht vor dem großen weißen Thron zur Entscheidung zur ewiger Herrlichkeit oder Verdammnis (Offenbarung 20,11-15; vgl. Römer 5,1)
 - Sondern es geht um das sogenannte Preisgericht, in dem Qualität und Motivation der Werke in seinem Reich bewertet werden (1. Korinther 3,9-15; vgl. Vers 23)

11 Denn es steht geschrieben: "So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir wird sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen."

- „Die Wirklichkeit des Gerichtes⁸“ wird in Vers 11 mit einem Schriftbeweis aus Jesaja 45,23 in Kombination mit Jesaja 49,18 begründet (vgl. Philipper 2,9-11).
- Kontext im AT
 - Zion sagt, dass der Herr sie verlassen und vergessen hat, aber er sagt „so wahr ich lebe“
 - Gott, der Schöpfer, ist auch der Retter aller Enden der Erde, der gesagt hat, was eintreffen wird: „Ja, jedes Knie wird sich vor mir beugen, jede Zunge mir schwören und sagen: Nur in dem HERRN ist Gerechtigkeit und Stärke. Zu ihm wird man kommen, und es werden alle beschämt werden, die gegen ihn entbrannt waren.“
- Bedeutung im AT
 - Gott bestätigt seine Anwesenheit und als Retter ist er auch der Richter, nicht nur seines Volkes, sondern auch der Welt
 - In seinem Gericht wird Beschämung für die sein, die gegen ihn entbrannt waren, aber Ruhm für die, die ihm gehören
- Bedeutung für das NT
 - Das Gericht ist real und Gott wartet darauf

⁸ Krimmer, a.a.O., S. 355

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Jeder, der von ihm geprüft wird, wird sich beugen und ihn bekennen – er hat es vorausgesagt

12 Also wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

- In Vers 12 schlussfolgert Paulus: Jeder ist vor Gott für sich selbst verantwortlich.
- Jeder von uns (Gläubigen) – ob stark oder schwach im Glauben – muss für seine Gedanken, Worte und Taten selbst Gott Rechenschaft geben (Matthäus 12,36; 16,27; 1. Petrus 4,5)
- Vers 13 wird dann mit einem Befehl fortfahren, nicht mehr zu richten!
- Praktische Anwendung
 - Wichtig: Gott hat dich mit all deiner Hässlichkeit angenommen, darum nimm du deine Geschwister mit all ihren Macken und Ansichten an!
 - Schrecklich ist folgendes Verhalten:⁹
 - Verachten (Vers 3)
 - Verurteilen (Vers 3)
 - Anstoß und Ärgernis geben (Verse 13.21)
 - Betrüben und verderben (Vers 15)
 - Verlästern (Vers 16)
 - Zerstören (Vers 20)
 - Gut ist ein bereitwilliges, demütiges, liebevolles Annehmen, Zuhören und Mittragen.
 - Der Grund: Gott hat auch euch angenommen!
 - Wir als Gemeinde dürfen kein Debattierklub und Überzeugungsverein werden, sondern die Wahrheit muss gelehrt, erkannt und gelebt werden (1. Timotheus 1,5; 2. Timotheus 3,16-17); ja und die Bibel hat auf manche Dinge keine direkte Antwort.
 - Darfst du Wein trinken? (Verse 17.21; Epheser 5,18)
 - Darfst du Fernsehen?
 - Darfst du rauchen? (1. Korinther 6,12.19)
 - Darf ich sonntags arbeiten? (Matthäus 12,1-14)
 - Wie ist dein Umgang mit Kultur (Theater, Kino)?
 - Darfst du eine Diskothek besuchen? (Gefahren kennen und lehren!)
 - Wie ist dein Umgang mit Politik?
 - Stellst du dir die Kleidungsfrage?
 - Wie gehst du mit sozialen Medien um?
 - Musst du einen Ehering tragen?
 - Wie ist die Form der Taufe?
 - Wie halten wir das Abendmahl?
 - Wie gehst du mit Wehrdienst um? (vgl. Römer 13,1-7)
 - Wie gehst du mit Fasten um? Es gibt kein lehrmäßiges Gebot, aber Empfehlungen und Erörterungen (Matthäus 6,16ff; 9,14ff)
 - Für die Gemeinde ist folgendes wichtig:
 - Die Gemeindeleitung muss klare Strukturen haben und klare Begründungen dafür geben
 - Du musst den anderen auch stehen lassen können

⁹ Vgl. Pohl, a.a.O., S. 281

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Beispiel Mitgliedschaftsgespräch: Ich frage neue Leute, ob sie grundsätzlich bereit sind, sich durch die Ältesten belehren zu lassen (über Dinge zu reden und in gesunder Weise zu streiten ist OK) oder ob sie etwas von vorne herein anders sehen, wo sie nicht bereit sind (betrifft eher Lehrfragen und ist schwierig, weil kein ausgefeiltes Glaubensbekenntnis vorhanden ist)
- Merke dir: Viele Dinge sind nicht geboten oder verboten, aber vieles kann zur Sünde werden, Streit und Misstrauen provozieren, verhindern, dass du die rechte Zeit auskaufst...
- Stell dir folgende Testfragen:
 - Kannst du dieses oder jenes für den Herrn tun?
 - Kann Jesus da mitgehen?
 - Kannst du Jesus dafür danken?
- „Wer von uns wagt zu behaupten, er habe immer und in allem nur Christus gelebt? Wir sind alle schuldig geworden; niemand von uns hat ihm so gedient und ist ihm so ergeben gewesen, wie er es ihm geschuldet hätte. Wenn wir bedenken, dass wir für unseren ganzen Wandel »Gott Rechenschaft geben« werden, und wenn wir bedenken, wie groß unsere Schulden vor ihm und gegenüber den Geschwistern sind (siehe 13,8), werden wir ganz andere Sorgen haben, als das Tun und Lassender anderen zu richten.“¹⁰

13 Lasst uns nun nicht mehr einander richten, sondern haltet vielmehr das für recht, dem Bruder keinen Anstoß oder kein Ärgernis zu geben!

- **Ideen zur Einleitung**
- **Kontext**
 - „Im ersten Abschnitt hat Paulus gezeigt, dass bei allen Fragen über erlaubte Speisen und geheiligte Tage die Haltung, die wir gegenüber dem Bruder einnehmen, das Ausschlaggebende ist. Da die unterschiedlichen Ansichten leicht zu bösen Gedanken, Worten und Handlungen führen, gibt Paulus hier dem Starken Anweisungen, wie er mit seiner Freiheit umgehen muss.“¹¹
- **Einteilung:**
 - Lass uns nicht einander richten sowie kein Anstoß und Ärgernis geben (Verse 13-15)
 - Lasst euer Gut nicht verlästert werden (Verse 16-18)
 - Lasst uns nach Frieden und gegenseitiger Erbauung streben (Verse 19-21)
 - Abschlussaufruf: Handle aus Glaubensüberzeugung (Verse 22-23)
- **Absicht**
 - Die Verse 13-23 richten sich vor allem an die Starken im Glauben, deren Position Paulus in Bezug auf das Essen bejaht, aber gleichzeitig ermahnt Liebe zu üben (indirekt), sowie zum Frieden und zur Erbauung zu wirken
 - Es geht in dem Abschnitt grundsätzlich um die Warnung davor, „durch das eigene Verhalten unter dem Vorwand der christlichen Freiheit andere Christen

¹⁰ Peters, a.a.O., S. 427

¹¹ Peters, a.a.O., S- 427

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

zum Straucheln zu bringen (sie in ihrem geistlichen Wachstum zu behindern).“¹²

- Es folgen drei Aufrufe mit „lasst“ (Verse 13.16.19), die in einem für jeden persönlichen Schlusssaufruf enden (Verse 22-23)
- Paulus ruft die Gläubigen und sich selbst dazu auf, nicht mehr einander zu richten.
 - Das „nun“ kennzeichnet die Verbindung zum vorherigen Abschnitt (LUT + SLT: Darum)
 - Im Angesicht des Gerichtes Gottes zieht Paulus die Linie zu allen Gläubigen: Richtet einander nicht!
 - Er bezieht sich auf die Einstellung und das Verhalten in Gewissensfragen (Fragen, die in der Bibel kein Ge- oder Verbot haben)
 - „Nicht mehr“ zeigt, dass dies wohl in der Gemeinde problematisch ist.
 - Jetzt geht es um das „einander richten“ und nicht mehr nur die Schwachen über die Starken im Glauben (Römer 14,3; vgl. Jakobus 4,11).
- Stattdessen („sondern“) muss etwas anderes für recht gehalten / gerichtet (SLT) werden (LUT: Den Sinn darauf richten): Jeder muss mit sich selbst ins Gericht gehen und prüfen!
 - Es muss „vielmehr“ für recht gehalten werden, d.h. ein positives Richten im Sinne von bestimmen oder einer sorgfältigen Entscheidung treffen¹³
 - Paulus gebraucht hier zwar immer dasselbe Wort für „richten“, aber zeigt auf, dass es nicht ums Verurteilen geht, sondern Urteilsvermögen zu Nutzen und für die Gläubigen einsetzen¹⁴
 - Und zwar:
 - „dem Bruder keinen Anstoß“ geben, d.h. ihn zur verleiten in Sünde zu verfallen, obwohl das eigene Verhalten keine Sünde ist (vgl. 1. Korinther 8,9; 1. Johannes 2,10)
 - Dem Bruder „kein Ärgernis“ geben (skandalon)
 - Oder „keinen Fallstrick bieten“
 - „Eigentlich: Auslöser an einer Falle, an dem der Köder befestigt ist und der die Falle sofort zuschnappen läßt, wenn ihn ein Tier berührt“¹⁵, d.h. ein Anlass zur Sünde bieten (1. Korinther 8,9; vgl. Römer 9,33; 11,9; 1. Korinther 1,23; Matthäus 17,27)
 - „Wenn der Schwache sieht, wie der Starke isst, was er selber meint, nicht essen zu dürfen, kann das ihm zum Fallstrick werden: entweder, indem er sein Gewissen unterdrückt und den Starken nachahmt (siehe 1Kor 8,10), oder indem er gereizt wird, den Starken zu richten. In beiden Fällen sündigt er, denn was nicht aus Glauben geschieht, auch wenn es erlaubt ist, ist Sünde (V. 23), und wer richtet, tut, was Gott allein zusteht. Der Starke muss bedenken, was sein Handeln bei den Schwachen auslösen kann.“¹⁶

14 Ich weiß und bin überzeugt in dem Herrn Jesus, dass nichts an sich unrein ist; nur dem, der etwas als gemein ansieht, dem ist es unrein.

¹² Witmer, John A.: *Römer*. In: John F. Walvoord / Roy B. Zuck (Hrsg.): Das Neue Testament – Erklärt und ausgelegt. Holzgerlingen: Hänssler Verlag 4. Aufl., 2004, Bd. IV, S. 627

¹³ vgl. MacArthur, a.a.O., S. 1630

¹⁴ vgl. MacArthur, a.a.O., S. 1630

¹⁵ Elb. Studienbibel, a.a.O., S. 2273

¹⁶ Peters, a.a.O., S. 428

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Mit Vers 14 macht Paulus einen Einschub zu seiner persönlichen Überzeugung der Sache in Bezug auf die Essensfrage und bestätigt damit die Starken im Glauben (Römer 14,2-3.6)
 - Hier geht es nicht um Rettung und Verlorensein
 - Es geht aber um den Glauben, der sich an Geländer klammert, die biblisch nicht verboten oder geboten sind
- Paulus „weiß“ und er ist „überzeugt“, dass es so ist
 - Er ist eine geistlich reife Person mit Autorität.
 - Er hat Prinzipien der Schrift geprüft und kommt in seiner Glaubensüberzeugung (Verse 22-23) zu einem klaren Ergebnis.
 - Aber bei Paulus noch mit einem großen Unterschied zu allen anderen (sonst würde er hier ja selber überreden wollen): Dieses Wissen und diese Überzeugung sind in dem Herrn Jesus begründet! (vgl. Galater 1,12)
- An sich ist nichts unrein (vgl. Matthäus 15,11; Markus 7,15; 1. Timotheus 4,3-5; Apostelgeschichte 10,15).
- Jemand, der etwas als gemein (siehe auch Apostelgeschichte 10,14) / kultisch unrein ansieht, dem ist es unrein (Titus 1,15)
- Generell gilt: Wenn ein Gläubiger etwas / ein Verhalten prüft und es ist ihm unrein, dann sollte er es sein lassen, damit das Gewissen nicht verletzt wird und er Schuld auf sich lädt (vgl. 1. Korinther 8,4-7)
- Die Gefahr, die Paulus hier anspricht ist aber die, dass wer diese Sicht im Glauben hat, sie durch sein Beharren Gefahr für die Geschwister darstellen kann

15 Denn wenn dein Bruder wegen einer Speise betrübt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. Verdirb nicht mit deiner Speise den, für den Christus gestorben ist!

- Die Begründung in Vers 15 nimmt nach Paulus' persönlicher Sicht zum Essen (Beispiel) Bezug auf Vers 13.
- Gesetzt wird der Fall, ein schwacher Bruder wird wegen einer Speise betrübt (das Wort kommt von Trauer – innerlich – und steht oft im Gegensatz zur Freude¹⁷)
 - Weil ein starker im Glauben in Freiheit isst und der Schwache mit seinem Gewissen nicht klar kommt und es als gemein ansieht.
 - Schlimmer noch ist das Verführen zu etwas, was der andere mit seinem Gewissen nicht vereinbaren kann (1. Korinther 8,8-13)
- Wenn das so ist, dann ist eine Sache ganz klar: Dort wird der Weg der Liebe verlassen.
 - Die Schuldigkeit der Nächstenliebe wird nicht weiter abbezahlt (Römer 13,8-10).
 - Vielmehr soll die Freiheit zum Dienst aneinander durch die Liebe gebraucht werden (Galater 5,13-14); das erfordert Geduld, Rücksichtnahme und Ertragen (1. Korinther 13,8-13)
 - Es geht darum, sich in der Freiheit einzugrenzen und zu verzichten, um dem Bruder kein Anstoß zu werden
- Darum folgt der Befehl (Imperativ), nicht zu verderben (LUT: Ins Verderben bringen), was im NT oft in Bezug zur Verdammnis in der Hölle gebraucht wird (Römer 2,12; vgl. Matthäus 10,28; Lukas 13,3; Johannes 3,16)

¹⁷ vgl. Elb. Studienbibel, a.a.O., S. 2175

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Hier geht es nicht um ewige Verdammnis, sondern um ein Verderben des geistlichen Wachstums (vgl. Matthäus 18,3.6.14)¹⁸
- Es geht um die Person, die verdorben wird, weil es für sie ein Anstoß / Ärgernis ist; sie wird in ihrem Denken zur Sünde verleitet, weil sie etwas nicht aus Glauben tun kann (1. Korinther 8,11).
- Um des Festhaltens an zweifelhaften Fragen wir dem Glauben des Schwachen enormen Schaden zugefügt – die Liebe ist nicht vorhanden (vgl. 1. Korinther 13,2)
- Dieses sollte dabei bedacht werden: Christus ist auch für ihn gestorben (vgl. Römer 14,3-4; 1. Korinther 8,11); alle sitzen im selben Boot!

16 Lasst nun euer Gut nicht verlästert werden!

- Mit Vers 16 folgt ein weiteres „lasst“.
- Es geht darum, dass das Gut nicht verlästert werde (blasphemeo). Was ist dieses Gut?
 - Das Gute nach LUT bzw. Beste nach SLT
 - Im Zusammenhang geht es um die Freiheit im Glauben (vgl. 1. Korinther 10,23-32)
 - Es geht um eine Rufschädigung, wenn entweder die Schwachen im Glauben oder sogar Menschen dieser Welt über Christen lästern (Römer 3,8; 10,30)
 - Und das tun sie, wenn Gläubige lieblos miteinander umgehen, dass die christliche Freiheit missbraucht wird oder Schwächere im Glauben zu etwas verleitet werden, was ihnen ein schlechtes Gewissen bringt¹⁹
 - Der Name Gottes und das Evangelium werden in den Dreck gezogen (1. Timotheus 6,1; Titus 2,5)²⁰

17 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.

- Die Begründung dafür folgt in Vers 17: Es geht um Gottes Reich und einem richtigen Verständnis darin.
- Es geht nicht um geistlich unwichtige Dinge wie Essen und Trinken, die rein äußerlich sind (vgl. 1. Korinther 8,8).
- Sondern es geht um drei Dinge
 - Gerechtigkeit: „Ein geheiligtes, gehorsames Leben“²¹ (Epheser 6,14; Philipper 1,11; vgl. 1. Johannes 3,7)
 - Friede: Versöhnung und „von Liebe geprägte Gelassenheit“²² in der Beziehung zu Gott und untereinander (Römer 12,16.18)
 - Freude im Heiligen Geist: Eine innerliche Einstellung des Herzens, die unabhängig von den Umständen mit Dank und Lob auf Gott ausgerichtet ist, weil Gott alles in der Hand hat

¹⁸ Vgl. MacArthur, a.a.O., S 1631

¹⁹ Vgl. MacArthur, a.a.O., S. 1631

²⁰ Vgl. Peters, a.a.O., S. 429

²¹ MacArthur, a.a.O., S. 1631

²² MacArthur, a.a.O., S. 1631

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Sie ist vom Geist gewirkt (vgl. Römer 15,13)
- Sie ist das Gegenteil von Betrübnis (Römer 14,15)
- Dieser Dreiklang muss wichtiger sein, als die persönliche Überzeugung in Fragen, wo die Bibel Prinzipien kennt, aber keine klare Antwort zu hat (vgl. Römer 15,1)
- „Wer verstanden hat, was das Reich Gottes ist, bleibt gelassen, wenn er jemanden sieht, der in diesen Dingen anders urteilt und andere Gewohnheiten hat als er. Er wird ihn weder richten noch verachten (V. 3.10). Und er kann auch auf geliebte Speisen und Getränke verzichten, wenn es sein muss (V. 21), weil das Reich Gottes so viel größer und herrlicher ist als ein Schweinebraten oder ein Glas Wein.“²³

18 Denn wer in diesem dem Christus dient, ist Gott wohlgefällig und den Menschen bewährt.

- Vers 18 ist die Begründung für Vers 17.
- „Diesem“ nicht Bezug auf Vers 17 und bezieht sich allgemein auf das Reich Gottes – zeigt sich aber im Dienst (wörtlich: Sklave sein) konkret in seinen Bestandteilen in Gerechtigkeit, Frieden und Freude.
- Wer in Gottes Reich dem Christus dient, für den gelten die beiden folgenden Dinge:
 - Er ist Gott wohlgefällig, d.h. es entspricht seinem Willen (vgl. Römer 12,1-2).
 - Er ist den Menschen bewährt
 - D.h. die „Gutheißung nach sorgfältiger Prüfung, wie z.B. ein Juwelier einen Edelstein unter die Lupe nimmt und seine Qualität und seinen Wert bestimmt.“²⁴ (LUT: geachtet; SLT: geschätzt)
 - So werden die Geschwister in der Gemeinde aber auch von den Menschen in der Welt bewertet (vgl. Johannes 13,35; Philipper 2,15) und das Evangelium und Gott eben nicht verlästert

19 So lasst uns nun dem nachstreben, was dem Frieden, und dem, was der gegenseitigen Erbauung dient.

- Vers 19 bringt den letzten Aufruf („lasst“).
- Es geht um das Streben nach dem, was dem Frieden dient (Römer 12,18; Psalm 34,15; Matthäus 5,9), Versöhnung und Gelassenheit untereinander (Epheser 4,11ff; Kolosser 3,12ff)
- Es geht zudem um das Streben nach dem, was der gegenseitigen Erbauung dient, der Erbauung des Glaubens der Geschwister und damit des Leibes (Römer 15,2; 1. Korinther 14,12.26; 2. Korinther 12,19).

20 Zerstöre nicht einer Speise wegen das Werk Gottes! Alles zwar ist rein, aber es ist böse für den Menschen, der mit Anstoß isst.

- Dem folgt in Vers 20 wieder ein Befehl (Imperativ), der aufzeigt: Achte darauf, dass die Nebenfragen die Hauptfragen nicht gefährden.
- Zerstöre (im Gegensatz zu erbauen!) nicht aufgrund einer Frage zur Speise das Werk Gottes

²³ Peters, a.a.O., S. 430

²⁴ MacArthur, a.a.O., S. 1631

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Wenn darüber Streit ausbricht, wird nicht nach Frieden gestrebt und es dient nicht der gegenseitigen Erbauung, dann wird Gottes Werk des sich festigenden Glauben und im großen Zusammenhang das Werk des Gemeindebaus zerstört (vgl. Apostelgeschichte 5,38f; Philipper 1,6).
- Paulus bestätigt die Sicht der Starken, wie in Vers 14, dass alles rein ist, aber wenn jemand mit Anstoß isst, ist es böse für dich, weil du einen schwächeren Gläubigen Anstoß bist; es kann sich aber auch auf die Schwachen im Glauben beziehen, für die es ebenso böse ist, mit Anstoß (für ihr Gewissen) zu essen

21 Es ist gut, kein Fleisch zu essen noch Wein zu trinken noch etwas zu tun, woran dein Bruder sich stößt.

- Darum folgt in Vers 21 der abschließende Liebes-Rat über das, was gut ist (Kontrast zu Vers 20)
 - Kein Fleisch essen
 - Kein Wein trinken
 - Generell irgendetwas tun, woran der andere Gläubige sich stößt (1. Korinther 8,13)
 - SLT ergänzt: Anstoß oder Ärgernis nehmen oder schwach werden könnte
- „Das Opfer, das man da bringt, ist klein im Vergleich zum großen Übel, das man damit vermeidet, und zur Erbauung, die man damit fördert.“²⁵

22 Hast du Glauben? Habe ihn für dich selbst vor Gott! Glückselig, wer sich selbst nicht richtet in dem, was er gutheißt!

- Die Verse 22-23 beinhalten die abschließende Erklärung der ganzen Frage: Es ist eine Frage der Glaubensüberzeugung von der Schrift her.
- „Paulus macht die Unterscheidung zwischen Glaube und Aktion, zwischen privater Überzeugung und öffentlichen Verhalten“²⁶
- Paulus fragt zunächst die Leser, ob sie Glauben haben?
 - Dabei geht es um die persönliche Überzeugung aus Glauben in Bezug auf Gewissensfragen.
 - „Wer »Glauben« hat und in seinem Glauben frei ist, kann sich »glücklich« nennen, weil er »sich selbst nicht richtet« bei den Dingen, die er gutheißt und tut.“²⁷
- Diese Glaubensüberzeugung muss jeder für sich selbst haben und sie vor Gott verantworten bzw. vor Gott ausleben (Freiheit des Gewissens).
 - „Jeder aber sei in seinem eigenen Sinn völlig überzeugt!“ (Römer 14,5)
 - Egal wie, aber mit Blick auf den lebendigen Gott / Dankbarkeit (Römer 14,6-8.12)
 - Aber der Glaube soll eben nicht vor Menschen zur Schau gestellt werden, sondern persönlich zu Gott hin existieren und immer wieder auch geprüft werden

²⁵ Peters, a.a.O., S. 431

²⁶ Stott, a.a.O., S. 368

²⁷ Peters, a.a.O., 432

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Paulus spricht dann die glücklich, die sich selbst nicht richten, eben dadurch, dass für sich das Gute in Freiheit in Anspruch genommen wird bzw. das Schlechte nach Prüfung der Glaubensüberzeugung nicht genommen wird
 - Prüfen und für gut befinden (vgl. Römer 1,28; 2,18; 1. Korinther 3,13; 2. Korinther 8,22; 1. Timotheus 3,10; 1. Johannes 3,21; 4,1)
 - Wichtig ist, dass die Prüfung anhand von Gottes Wort erfolgt

23 Wer aber zweifelt, wenn er isst, der ist verurteilt, weil er es nicht aus Glauben tut. Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde.

- Wo aber keine Glaubensüberzeugung, sondern Zweifel (vgl. Römer 4,20; Jakobus 1,8) vorhanden sind (LUT: dennoch) und trotzdem gehandelt wird, der richtet sich selbst und verurteilt sich, eben weil es nicht aus Glauben getan wird (1. Korinther 8,7)
- Der Zweifelnde glaubt nicht daran, was er tut und tut nicht, was er glaubt
- Das Conclusio von Paulus ist: Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde (vgl. Jakobus 4,17).
- Der Starke im Glauben handelt falsch, wenn er einen Schwachen im Glauben zur Sünde anreizt / verleitet, weil er dies nicht frei mittragen kann, also entgegen seinem Gewissen handelt; und der Schwache im Glauben handelt falsch, wenn er trotz Bedenken entgegen seinem Gewissen handelt, weil dies nicht aus Glauben und damit Sünde ist
- Praktische Anwendung
 - Mache nichts, von dessen Richtigkeit du nicht überzeugt bist
 - Führe das aus, wovon du im Glauben überzeugt bist, lebe in Freimut und mit Dank vor Gott, aber schone und schütze das Gewissen deines Bruders
 - Lasse das sein, was den anderen, zum Anstoß oder Ärgernis ist
 - Verzichte auf Alkohol auf einer (Hochzeits-)Feier, wenn jemand damit ein Problem hat
 - Verzichte darauf, Filme zu gucken, ins Theater oder in die Disko zu gehen, wenn du weißt, dass dies ein Problem im Herzen deiner Geschwister hervorruft – andersherum fordere nicht ein „du musst aber verzichten“
 - Behandle Nebenfragen so, dass sie die Hauptfragen nicht gefährden
 - Ersticke nicht die Stimme des Gewissens!

1 Wir aber, die Starken, sind verpflichtet, die Schwachheiten der Kraftlosen zu tragen und nicht uns selbst zu gefallen.

- **Ideen zur Einleitung**
- **Kontext**
 - Erweiterter Kontext: „Die Verse 1-3 sprechen davon, wie der Christ an Christus lernt, dem Nächsten zu dienen. In Kapitel 13 lernten wir, dass wir einander Liebe schulden, in Kapitel 14 lernten wir, dass wir den Bruder weder verachten noch richten, sondern uns selbst und unser Tun richten und Rücksicht nehmen sollen auf die Schwachen. Hier lernen wir, dass wir schuldig sind, einander zu tragen (V. 1), einander Gutes zu tun und uns

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

gegenseitig zu erbauen (V. 2) und einander anzunehmen (V. 7). Wir sollen gesinnt sein wie Christus²⁸

- Naher Kontext: „Paulus beginnt mit der Aufforderung, die Schwachheiten der Schwachen zu tragen (V. 1-2), und verweist auf das Vorbild Christi (V. 3-4) und dann auf die Befähigung durch Gott selbst (V. 5). Er schließt mit dem wunderbaren Ergebnis: Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus wird verherrlicht (V. 6).“²⁹
- **Einteilung:**
 - **Eigene Einteilung:** Einheit zu Gottes Verherrlichung schaffen
 - Die Verpflichtung der Starken die Kraftlosen zu tragen
 - Das Gefallen der Starken zum Guten und zur Erbauung
 - Das Werk Gottes zur Gleichgesinnung und Verherrlichung
- **Absicht**
 - Gefalle dir nicht selbst, weil Christus sich nicht selbst gefällt und Einheit zu seiner Verherrlichung schaffen will
- Das „Aber“ zeigt den Gegensatz zu den Schwachen bzw. den Zweifelnden in Römer 14,23.
- In Vers 1 schließt Paulus sich in das „Wir“ mit ein und macht damit klar, dass er in der Gewissensfrage um das Essen mit reinem Gewissen und aus Glauben agiert
- Er ist einer der Starken, die hier das erste Mal mit Namen genannt werden
- Zudem bezieht er hier aber auch die ganze Gemeinde mit ein, wo es Starke im Glauben gibt, die hier gut zuhören müssen
 - „Der Starke ist in der stärkeren Position, denn während er sein Tun dem Schwachen anpassen kann, indem er auf das Ausüben seiner Freiheiten verzichtet, kann der Schwache sich den Starken nicht annähern, weil er denkt, er sündige, wenn er seine Praxis ändert.“³⁰ (Römer 12,10; 13,8)
 - Die Stärke des Einen kann die Schwachheit des anderen ausgleichen – zum Guten, zur Erbauung, ja zur Verherrlichung Gottes (Römer 15,2.6)
- Die Starken im Glauben haben aber eine wichtige Aufgabe, die zum Guten und zur Erbauung dient; sie haben eine Verpflichtung, eine Schuldigkeit (ELB CSV).
- Die Verpflichtung besteht aus zwei Dingen:
 - Bei der Einen geht es um das Tragen.
 - Bei der Anderen geht es um das Beiseite-Schieben des Egoismus.
- Verpflichtung Nummer eins besteht darin, die Schwachheiten / das Unvermögen (LUT) / die Gebrechen (SLT) der Kraftlosen bzw. Schwachen zu tragen (Römer 14,1).
 - Es geht hier nicht nur um ertragen und mit zusammengebissenen Zähnen dulden, sondern tragen
 - Es geht darum, die Schwachheiten liebevoll und praktisch mitzutragen (Galater 6,2; 1. Korinther 9,19-22; Philipper 2,2-4) – da wo jemand anders denkt, stehen lassen, seine Not sehen, helfen, ermutigen und in Gottes Wort hineinführen
- Verpflichtung Nummer zwei besteht darin, nicht sich selbst zu gefallen
 - Paulus schließt sich selber wieder mit ein. (1. Korinther 10,23-24)
 - Z.B. große Reden schwingen, stolz auf Erkenntnis haben und damit prahlen

²⁸ Peters, a.a.O., S. 434

²⁹ Peters, a.a.O., S. 434

³⁰ Peters, a.a.O., S. 435

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

2 Jeder von uns gefalle dem Nächsten zum Guten, zur Erbauung!

- In Vers 2 geht Paulus dann wieder allgemein mit Blick auf den Nächsten.
 - Wahrscheinlich geht es hier aber immer noch um die Starken im Glauben (erst nach dem Exkurs in Vers 4 wendet sich Paulus in Vers 5 wieder an „euch“)
 - Aber dem Nächsten zum Guten und zur Erbauung gefallen gilt natürlich jedem (vgl. Römer 13,8-10)
- Es geht darum, dem Nächsten zu gefallen (und nicht sich selbst), d.h. nach Liebe streben, ausgedrückt darin, etwas zum Guten und zur Erbauung zu tun (!) und nicht einfach Gefälligkeiten anzustreben (Menschengefälligkeit); letztlich ist das hier ein Aufruf zu nichts Geringerem als die Schuldigkeit, den Nächsten zu lieben
- Und wo wir durch unser Reden und Verhalten dem Nächsten gefallen / den Nächsten lieben, da ist dies für zwei Dinge:
 - Zum Guten: Die Erkenntnis, die man hat, zum Guten nutzen und in Demut helfen und belehren
 - Zur Erbauung / Stärkung (Römer 14,19): Im Gegensatz zu richten, stoßen oder zerstören (Römer 14,13-20)

3 Denn auch der Christus hat nicht sich selbst gefallen, sondern wie geschrieben steht: "Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen."

- Die Begründung (Vers 3: „denn“) liegt in unserem großen Vorbild Jesus Christus.
- Weil auch (!) der Christus sich nicht selbst gefallen hat
 - Wie er die Menschen geliebt hat und nicht sich selbst gefallen hat, so sollen auch die Starken im Glauben, sich nicht selbst gefallen.
 - Er suchte nicht die Ehre von Menschen (vgl. Johannes 5,41; 8,50; Matthäus 6)
 - „Auf Golgatha erlitt er sowohl den Hohn der Zuschauer als auch der Maßgeblichen, der Soldaten und sogar der Mitgekreuzigten. Er wurde der schlechthin Geschmähte. Doch stieß er diese Schmach nicht ab, warf sie nicht auf die Urheber zurück, schalt nicht zurück, fluchte nicht zurück, sondern betete für sie (Lk 23,24).“³¹
 - Sein höchstes war es Gott, dem Vater, zu gefallen und seinen Willen vollkommen zu tun (Johannes 4,34; 5,30; 6,38; 8,25.27-29; Philipper 2,6-8; Hebräer 10,7; 1. Petrus 2,23).
- Das „sondern“ führt den Schriftbeweis an (Psalm 69,10)
 - Ein Leidenspsalm, der oft auf Christus hin zitiert wird oder auf das Leidesgeschehen Christi blickt (Markus 15,36; Lukas 12,50; Johannes 2,17; 15,25; Apostelgeschichte 1,20; Römer 11,9-10)
 - Bedeutung im AT: Die Schmähungen / Verleumdungen / falsche Beschuldigungen / Begleitungen der Schmäher Gottes, sind auf David gefallen.
 - Bedeutung im NT: Die Schmähungen / Verleumdungen / falsche Beschuldigungen / Begleitungen der Schmäher Gottes, sind auf Christus gefallen (Johannes 1,10.11.18; 15,18, Lukas 23,24), dem Spross Davids.

³¹ Pohl, a.a.O., S. 291

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

4 Denn alles, was früher geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben.

- Vielleicht weil dieser Übertrag von David zu Christus so seltsam erscheint, begründet Paulus in Vers 4 mit einem allgemein-gültigen Prinzip, wie die Schrift, insbesondere das AT zu verstehen sei und welchen Wert die Schrift für die Christen hat
- Es geht um alles, was früher geschrieben ist, womit hauptsächlich das AT gemeint ist, aber auch das NT – alles ist Gottes Wort (2. Timotheus 3,16; 1. Thessalonicher 2,13).
 - All das zuvor Geschriebene hat die Absicht zu belehren; es ist zu unserer (die Leser heute) Belehrung geschrieben.
 - Die Schrift hat einen geistlichen Nutzen (Römer 4,23-24; 1. Korinther 10,6.10-11; 2. Timotheus 3,16-17; 2. Petrus 1,20-21; vgl. Psalm 102,19), es will unser Herz treffen und unser Leben in Beschlag nehmen
- Das „damit“ zeigt das Ziel dieser Belehrung an (vgl. 1. Timotheus 1,5): Hoffnung.
 - Ohne die Versprechen Gottes hätten wir keine Hoffnung (Psalm 119,81.114; Epheser 2,12; Jeremia 14,8).
 - Das Wort malt uns die Gewissheit der kommenden Herrlichkeit vor Augen (Römer 5,2; 8,17.24-25).
- Diese wird durch zwei Dinge real
 - Durch das Ausharren in der aktuellen Weltzeit, wozu auch das Wort Gottes ermutigt
 - Durch die Ermunterung der Schriften, ihre Geschichten und Vorbilder
- „Nur wenn man das ganze Wort und jedes Wort Gottes als von Gott gegeben annimmt und nur wenn man im Vertrauen darauf ausharrt, kann es zum Trost sein und sich als kraftvoll erweisen und die Hoffnung nähren.“³²
- Fünf Wahrheiten über die Schrift³³
 - Die Schrift hat auch eine Absicht für die Gegenwart – wobei die Absicht für die ursprünglichen Empfänger entscheidend für das Verständnis des Textes im Kontext ist
 - Die Schrift in allem ihren Wert, selbst wenn es nur die Hälfte eines Verses ist, der zitiert wird
 - Die Schrift ist Christus-zentriert (vgl. Lukas 24,27.44)
 - Die Schrift zielt auf die Veränderung des Herzens zur Veränderung des Lebens in der Praxis (vgl. 2. Timotheus 3,16-17)
 - Die Schrift ist eine göttliche Botschaft, wie man dann in Bezug zu Vers 5 in Sachen Ausharren und Ermunterung sieht: Durch Gottes Wort gibt der Gott dieser Eigenschaften diese

5 Der Gott des Ausharens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein untereinander, Christus Jesus gemäß,

- Gefalle dir nicht selbst, weil Christus sich nicht selbst gefällt war die Botschaft der ersten drei Verse, eben weil Gott die Einheit fördern und nicht die selbst-zentrierten, egoistischen Verhaltensweisen dulden will

³² Peters, a.a.O., S. 437

³³ Angelehnt an Stott, a.a.O., S. 370

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Von diesem kurzen Exkurs kommend zeigt Paulus in den Versen 5-6 auf, welche zentrale Rolle Gott für das Miteinander in der Gemeinde spielt.
- Gott wird von Vers 4 kommend mit zwei Bezeichnungen verbunden (vgl. Römer 5,2-5; 8,24-25; 12,12)
 - Gott des Ausharrens (vgl. Nehemia 9,17.31; Jona 4,2): Gott ist Herr über das Ausharren und sorgt dafür, dass du durchhältst!
 - Gott der Ermunterung: Gott ist Herr über die Ermunterung und damit auch über sein Wort und hilft dir, weiter zu kommen und durchzuhalten, gerade, was die Erkenntnis und deine Geschwister betrifft.
- Weil Gott der Herr über Ausharren und Ermunterung vermag er auch eine Gleichgesinnung untereinander zu schenken (Römer 12,16; 1. Petrus 3,8), denn Paulus vertraut die römischen Christen diesem Gott an.
- Es geht darum, dasselbe Denken zu haben, trotz unterschiedlicher Ansichten bei Gewissensfragen
 - Das bedeutet, die zweitrangigen Fragen beiseite zu stellen und nach Frieden streben
 - Das muss untereinander in der Gemeinde vorherrschen.
- Das Vorbild bzw. der Ausrichtungspunkt dafür ist Christus Jesus.
 - Christus war demütig und völlig gehorsam (Philipper 2,5-8)
 - Gleichgesinnt wie Jesus Eins mit dem Vater ist (Johannes 10,30)

6 damit ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht.

- Das Ziel dieser Gleichgesinnung ist alleine die Verherrlichung Gottes.
- Diese Verherrlichung wird von der Art und Weise her als „einmütig mit einem Mund“ beschrieben
 - D.h. gemeinsames Loben ist das Ziel (nachdem es vorher um die innerliche Gleichgesinnung ging, geht es hier um das Äußere)
 - So wie die Gemeinde im Anfang (Apostelgeschichte 4,23-24)
- Sie gilt Gott und dem Vater des Herrn Jesus Christus, unserem Herrn Jesus Christus.
- Praktische Anwendung
 - Gefalle dir nicht selbst
 - Indem du groß von dir denkst
 - Indem du deine egoistischen Triebe erstickst und sie durch den Geist füllen lässt
 - Weil Christus sich nicht selbst gefällt
 - Er ist das große Vorbild
 - Weil Gott die Einheit fördern will
 - Er will nicht die selbst-zentrierten, egoistischen Verhaltensweisen in der Gemeinde haben
 - Er möchte, dass du Rücksicht nimmst auf deine Geschwister und ihre Anliegen
 - Er möchte, dass du die Schuldigkeit des Liebens täglich abbezahlst
 - Fokussiere dich auf die Gemeinsamkeiten mit deinen Geschwistern in der Gemeinde, um die Einheit im Glauben zu fördern (dazu ist auch Lehre notwendig)
 - Stifte Frieden, jage ihm nach
 - Das alles soll zum gemeinsamen Lob unseres Herrn führen

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

7 Deshalb nehmt einander auf, wie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit!

- **Ideen zur Einleitung**
 - **Kontext**
 - „Paulus beginnt mit der Aufforderung, die Schwachheiten der Schwachen zu tragen (V. 1-2), und verweist auf das Vorbild Christi (V. 3-4) und dann auf die Befähigung durch Gott selbst (V. 5). Er schließt mit dem wunderbaren Ergebnis: Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus wird verherrlicht (V. 6).“³⁴
 - **Einteilung:**
 - Abschließende Begründung: Nehmt einander auf, wie Christus euch aufgenommen hat (Verse 7-12)
 - Aufruf: Nehmt einander auf
 - Vorbild: Wie Christus euch aufgenommen hat
 - Absicht: Zu Gottes Herrlichkeit
 - Begründung:
 - Ausgang: Christus ist ein Diener für die Juden geworden
 - Grund: Wegen der Wahrheit / Wahrhaftigkeit Gottes
 - Grund: Wegen der Verheißungen Gottes
 - Ziel: Die Verherrlichung Gottes durch die Nationen
 - Grund: Wegen Gnade Gottes
 - Schriftbeweise
 - 1) Gottes Name wird unter den Nationen
 - Bekannt
 - Besungen
 - 2) Die Nationen sollen mit Israel fröhlich sein
 - 3) Die Nationen sollen den Herrn loben
 - 4) Christus wird
 - Über die Nationen herrschen
 - Hoffnungspunkt für die Nationen sein
 - Abschließender Wunsch: Erfüllung von Freude und Frieden für Hoffnung (Vers 13)
 - Der Gott der Hoffnung soll die Römer
 - Aller Freude
 - Allem Frieden
 - im Glauben erfüllen
 - Absicht: Überreich in Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geist sein
- **Absicht**
 - Nehmt einander auf, wie auch der Christus euch aufgenommen hat
 - „Deshalb“ in Vers 7 ist die Begründung für die einmütige Verherrlichung (Verse 5-6), wenn nicht sogar für den ganzen Abschnitt (vgl. Römer 14,1)
 - Damit schließt Paulus das große Thema um die Starken und Schwachen im Glauben in Bezug auf Gewissensfragen

³⁴ Peters, a.a.O., S. 434

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Es ging um gegenseitige Annahme der Glaubensgeschwister in praktisch gelebter christlicher Freiheit mit unterschiedlichen Erkenntnisständen!
- Weil es starke und schwache im Glauben gibt, ist der Befehl des Paulus, einander aufzunehmen – und wir sehen: Er hatte die ganze Zeit Juden und Heiden vor Augen (vgl. Verse 8-9)
- Erneut verweist er hier auf Jesus Christus (vgl. Römer 14,3-4.10.15; 15,3); dieser ist das vollkommene Vorbild der gegenseitigen Aufnahme / Annahme (LUT+SLT).
 - Diese Annahme durch Christus bezieht sich auf die Rettung und ist die weitaus größere Annahme in Liebe (vgl. Römer 5,6.8.10)
 - „Wenn der vollkommene, sündlose Sohn Gottes bereit war, Sünder in die Familie Gottes aufzunehmen, wie viel mehr sollten Sünder, die selbst Vergebung erfahren haben, bereit sein, einander von Herzen anzunehmen, auch wenn sie in Gewissensfragen verschieden denken (Mt 10,24; 11,29; Eph 4,32-5,2).“³⁵
- Dieses gegenseitige Aufnehmen / Annehmen hat eine große Absicht: Sie dient zur Verherrlichung / zum Lob (LUT) / zur Ehre (SLT) Gottes (vgl. Vers 6; 1. Korinther 10,31).

8 Denn ich sage, dass Christus ein Diener der Beschneidung geworden ist um der Wahrheit Gottes willen, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen;

- Wie diese Aufnahme durch Christus von statten gegangen ist, finden wir begründend für unsere gegenseitige Annahme, in Vers 8.
- Paulus gibt dort seine Lehrsicht zum Thema „Zusammenspiel von Juden und Heiden“ erneut wieder (vgl. Römer 9-11).
- Die Aussage „Christus ist ein Diener der Beschneidung geworden“ bezieht sich auf den Fokus des Messias für sein eigenes Volk (vgl. Matthäus 15,24)
- Christus hat den Juden aufgrund einer einzigen Sache gedient: Der Wahrheit / Wahrhaftigkeit (LUT+SLT) Gottes, eben weil Gott es so angekündigt hat (1. Mose 3,15; 49,10) und dann hat er die Versprechen konkret den Vätern anvertraut
- Die Wahrhaftigkeit und Treue Gottes wurde also in den Verheißungen an die Väter offenbar, die sich in dem Christus bestätigt haben (Römer 4,13; 9,4; Galater 3,14; vgl. Apostelgeschichte 3,26).
 - Die Verheißungen, die Gott ihnen gegeben hat, speziell die Verheißung eines Messias‘ (vgl. Apostelgeschichte 2,39; 13,32-34; 26,6; Galater 3,16.21).
 - Vorher hatten wir als Gläubige des NT keinen Anteil an den Verheißungen (vgl. Epheser 2,12)
 - In Römer 9-11 steht die Frage, ob Gott treu ist und seine Verheißungen (Land, usw.) einhält (siehe dazu Römer 11,28-29)

9 damit die Nationen aber Gott verherrlichen möchten um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: "Darum werde ich dich bekennen unter den Nationen und deinem Namen lobsingen."

- Das alles folgt gemäß Vers 9 zu einem Ziel: Damit die Nationen (Nichtjuden) Gott verherrlichen (Psalm 86,9; vgl. Römer 10,11-21; 11,11-18).

³⁵ MacArthur, a.a.O., S. 1632

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Dies können sie nur, wenn sie Gott persönlich kennen lernen und eine Beziehung zu ihm haben, weil die geistliche Autorität und das Kollektiv der Juden den Christus abgelehnt haben (vgl. Johannes 1,11)
- Dennoch gilt: Das Heil ist aus den Juden (Johannes 4,22)
- Weil Christus den Juden gedient hat, konnten die Nationen Christus kennen lernen (vgl. Römer 15,27).
- Der Grund dafür ist einzig und allein die Barmherzigkeit / Begnadigung (ELB CSV) Gottes (Römer 4,16; 5,2; 11,30); „damit haben weder Juden noch Heiden Ursache, sich etwas auf ihre Qualitäten einzubilden.“³⁶
- Wir haben einen Gott, der nicht nur Gott der Juden, sondern auch Gott der Nationen ist (Römer 3,29)
 - Auch wenn die Miterbschaft (Epheser 3,6) wohl noch nicht so klar war, war es schon immer Gottes Plan, dass auch die Nationen das Heil in Christus finden!
 - Juden und Heiden gehören zusammen – auch in den Gewissensfragen!
- In den Versen 9b-12 werden für die Gültigkeit dieser Aussage der Verse 8-9a vier Schriftbeweise angeführt: Juden und Heiden agieren zusammen!
 - „wie geschrieben steht“
 - „Und wieder sagt er“ / „heißt es“ (LUT+SLT)
 - „Und wieder“
 - „Und wieder sagt Jesaja“
- Allgemeine Beobachtungen zu den Schriftbeweisen
 - Paulus zitiert aus allen drei Teilen des hebräischen Tanach (Lukas 24,44)³⁷, der Tora (Pentateuch), den Schriften und den Propheten und führt die größten Propheten aus Gottes Volk aus drei Epochen an Mose, David und Jesaja!
 - Durch das 2. und 4. Zitat wird deutlich, dass ein Autor hinter der Bibel steckt.
 - „sagt er“ (Mose)
 - „wieder sagt Jesaja“
 - Das 3. und 4. Zitat ist in seiner vollen Erfüllung noch zukünftig
- Das erste Zitat stammt aus Psalm 18,50 (vgl. 2. Samuel 22,50)
 - AT-Kontext und -Bedeutung
 - Es ist ein Dankpsalm Davids „der die Worte dieses Liedes zum HERRN redete an dem Tag, als der HERR ihn gerettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls.“ (Psalm 18,1; 2. Samuel 22,1)
 - Weil Gott David aus der Hand seiner Feinde rettete, will David den Herrn preisen / loben bzw. dem Herrn danken
 - So wird Gott vor allen Völkern dafür angebetet, dass er aus des Feindes Macht retten kann
 - Bedeutung im Kontext des NT
 - Mit dem ersten Zitat macht Paulus deutlich, dass Gottes Name auch unter den Heiden / Nationen bekannt und besungen werden soll
 - Auch die Heiden sollen von Gott erfahren – welch' eine Gnade!
 - Hier sind die Heiden erst einmal Zuhörer

10 Und wieder sagt er: "Seid fröhlich, ihr Nationen, mit seinem Volk!"

³⁶ Peters, a.a.O., S. 440

³⁷ Vgl. MacArthur, a.a.O., S. 1632

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Das zweite Zitat in Vers 10 stammt aus 5. Mose 32,43
 - AT-Kontext und -Bedeutung
 - Es ist das Lied des Mose, in dem gesagt wird, dass Israel den lebendigen Gott durch fremde Götter (5. Mose 32,16) bzw. einem Nicht-Gott zur Eifersucht gereizt hat (vgl. 2. Mose 20,3-5)
 - Gott antwortet, indem er sein Volk durch ein (unverständiges) Nicht-Volk zur Eifersucht reizen und sie erzürnen möchte
 - Mitten in dem Gericht für das Volk Israel ruft Mose an die Nationen, sich über Israel zu freuen, weil Gott Rache an den Feinden Israels ausführt und sein Volk entsüht
 - Bedeutung im Kontext des NT
 - Hier werden die Nationen aufgerufen fröhlich zu sein und sich zusammen mit dem Volk Israel zu freuen

11 Und wieder: "Lobt den Herrn, alle Nationen, und alle Völker sollen ihn preisen!"

- Das dritte Zitat in Vers 11 stammt aus Psalm 117,1 (vgl. Psalm 45,18)
 - AT-Kontext und -Bedeutung
 - Der kürzeste Psalm
 - Es geht einzig und allein um das Lob Gottes, aufgrund seiner Gnade und seiner ewigen Treue / Wahrheit
 - Bedeutung im Kontext des NT
 - Die Nationen sollen Gott preisen
 - Auch die Heiden werden zu Gott gehören; das Lob aber wird erst am Ende der Zeiten erschallen (vgl. Sacharja 2,14-15)

12 Und wieder sagt Jesaja: "Es wird sein die Wurzel Isais, und der da aufsteht, über die Nationen zu herrschen - auf den werden die Nationen hoffen."

- Das vierte Zitat in Vers 12 stammt von Jesaja aus Jesaja 11,10 (vgl. Psalm 67,5; Matthäus 12,21)
 - AT-Kontext und -Bedeutung
 - Hier geht es um das endzeitliche Friedensreich, wo Recht und Gerechtigkeit an der Tagesordnung sind (Verse 1-5), wo Wolf und Lamm, Kalb und Löwe zusammen sein werden (Verse 6-8), weil das Land des Herrn voll von Erkenntnis des HERRN ist (Vers 9)
 - Der Nachkommen Isais wird aufstehen (Offenbarung 5,5), um sein Volk zu befreien und über die Nationen zu herrschen, die nach ihm fragen (Vers 10)
 - Bedeutung im Kontext des NT
 - Christus ist nicht Exklusivrecht für die Juden, sondern er ist Hoffnung für alle (vgl. Römer 9,3-5); aller Segen kommt nur durch Christus
 - Die Erfüllung dessen ist nach der sichtbaren Wiederkunft Jesu auf Erden zur Errichtung des 1000-jährigen Reiches (Daniel 7,13-14; vgl. Offenbarung 20,1ff; Daniel 2,44)
 - "Jesus, Hope of the Nations" aus dem Volk der Juden (Johannes 4,22)

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Christus hat sogar die Nationen – dich und mich – aufgenommen; wie viel mehr sollen du und ich uns gegenseitig aufnehmen, wenn es um Fragen des Gewissens geht, die Christus selbst als Feinde zum Heil aufgenommen hat

13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!

- Bezugnehmend auf das Zitat in Vers 12 (und der vom AT her dargelegten Hoffnung der Herrschaft durch Christus für die Nationen) bezeichnet Paulus in Vers 13 Gott als den „Gott der Hoffnung“ (vgl. Römer 15,5.33) und betet quasi ein Gebet um Gottes Segen³⁸
 - „Gott ist die Quelle ewiger Hoffnung, ewigen Lebens und ewigen Heils, und für jeden Gläubigen ist er der Inhalt der Hoffnung“³⁹
 - „So lenkt er also bei diesem Abschluss unseren Blick auf den Gott der Hoffnung, von dem alles ausgeht und der alles zum Ziel führen wird.“⁴⁰
 - Paulus wendet sich an die gesamte Gemeinde in Rom – Juden und Griechen.
- Gott möge die Gläubigen in ihrem Glauben mit zwei Dingen erfüllen (vgl. Römer 14,17)
 - Alle Freude (Philipper 3,1; 4,4) – ein frohes ausgelebtes Christsein
 - Aller Friede (Römer 5,1; 12,18) – das Ruhem in Christi Erlösung
- Freude und Friede im Glauben beruhen auf den bereits erfüllten Verheißungen und sind gepaart mit Ausharren und der Schrift selbst (Römer 15,4; vgl. 8,23-25)
 - Du siehst, was Gott getan und erfüllt hat
 - Du bleibst geduldig, weil du ausharren gelernt und an Glaubensvorbildern gesehen hast und weil du von der Schrift ermuntert wirst
- Die Absicht dahinter ist ein überreich- / überströmt (SLT) -sein in Hoffnung.
 - Diese Hoffnung umfasst allgemein gesprochen seinen Heilsweg die Vollzahl von Juden und Heiden (Römer 11,12.25), die Wiederkunft Christi und die ewige Herrlichkeit (Offenbarung 19-22)
 - Konkret ist es die Glaubenszuversicht zu Lebzeiten gestärkt, dass Gott uns bis zum Schluss durchtragen und somit auch diese Verheißung erfüllen wird (Philipper 1,6) – und das im Sinne des Besten (Römer 8,28-29)
 - Dadurch kannst du in deinem Glaubensleben viel mutiger voran schreiten und ermutigt mit dem Blick nach vorne schon jetzt so leben, indem wir ganz fest damit rechnen und darauf schauen, dass Herrlichkeit Gottes real da sein wird (vgl. „Der Glaube ist eine Verwirklichung dessen, was wir hoffen“: Hebräer 11,1)
- Dies wird gewirkt und damit möglich, dass es durch die Kraft des Heiligen Geistes geschieht.
 - Der Geist wirkt Frucht der Geduld und Treue (Galater 5,22)
 - „Der Glaube öffnet dem Heiligen Geist die Türen, in uns zu wirken, und der Heilige Geist stärkt den Glauben. Sind wir voll Glaubens, sind wir auch voll Heiligen Geistes, und sind wir voll Heiligen Geistes, sind wir auch voll Glaubens.“⁴¹ (vgl. Apostelgeschichte 6,5; 11,24)

³⁸ Vgl. Witmer, a.a.O., S. 630

³⁹ MacArthur, a.a.O., S. 1632

⁴⁰ Peters, a.a.O., S. 442

⁴¹ Peters, a.a.O., S. 443

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 14,1-15,13: Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und Schwachen 07.07.2020
-----------------	--	---

- Praktische Anwendung
 - Nimm deine Geschwister an, auch die „unmutigen“ in der Corona-Zeit
 - Hebräer 11,1
 - Was hoffen Christen?
 - Christen hoffen, dass Menschen Buße tun (2. Timotheus 2,25)
 - Christen haben die Hoffnung auf Gnade (1. Petrus 1,13) und Rettung (2. Korinther 1,10)
 - Christen hoffen, dass Jesus wiederkommt (1. Thessalonicher 2,19), dass sie einmal beim Vater sein werden
 - Christen haben die Hoffnung, dass das oftmals schlimme Leben auf dieser Erde ersetzt wird durch ein vollkommenes, ewiges Leben im Himmel (1. Johannes 3,3)
 - Christen hoffen auf das, was sie nicht sehen → Warten mit Ausharren (Römer 8,25)
 - Andere Verse zur Hoffnung
 - Römer 8,20ff
 - Epheser 2,12
 - 1. Petrus 3,15
 - Durch den Glauben wird diese Hoffnung jetzt schon auf der Erde Wirklichkeit, Substanz oder Überzeugung
 - Der Glaube bildet eine Substanz für das Leben eines Christen in denen seine Hoffnung der Erfüllung von Gottes Verheißungen jetzt schon Wirklichkeit wird, d.h. so zu leben, als wenn etwas mit Sicherheit eintreffen wird, also das als Lebensgrundlage nehmen, sein Leben danach auszurichten!
 - Zusammenfassende Formel zum Einprägen (Rupert Meldenius)⁴²
 - In den wichtigsten Lehren Einheit
 - In den nicht so wichtigen Freiheit
 - In allen Dingen Nächstenliebe

⁴² Stott, a.a.O., S. 375